

## Fortlaufendes Attentat

Eine Wanderausstellung setzt den Toten von Nazi-Übergriffen seit der Wiedervereinigung ein Denkmal.

Brutalität von rechts ist kein Einzelfall – im Prinzip vergeht kein Tag ohne gewalttätige Übergriffe.

Nun soll eine von der Künstlerin Rebecca Forner in Zusammenarbeit mit dem Verein Opferperspektive gestaltete Wanderausstellung an die Opfer dieser Übergriffe erinnern. Sie besteht aus 151 Tafeln und porträtiert 136 Menschen, die seit der Vereinigung Deutschlands bis Ende 2005 durch rechtsextrem motivierte Gewalttaten zu Tode kamen. Eingerahmt von jeweils drei leeren Tafeln zu Beginn und sechs am Ende, die die Opfer vor 1990 bzw. nach 2005 repräsentieren, stehen am Anfang zwei Tafeln mit einem einführenden Text und eine weitere mit einem Bildnachweis. Daran schließen sich, in chronologischer Ordnung, 136 Tafeln an, die jeweils das gerasterte Foto eines Menschen enthalten, unter dem jeweils Name, Alter, Beruf sowie die Todesumstände der Person notiert sind. Die Angaben der Ausstellung basieren auf Medienberichten: »Den Opfern einen Namen geben« wollten die beiden Tageszeitungen »Frankfurter Rundschau« und »Der Tagesspiegel«, als sie am 14.9.2000 eine Chronik von 93 Opfern

rechter Gewalt seit 1990 veröffentlichten. Darauf greift die Ausstellung maßgeblich zurück. Sie entfachte seinerzeit politischen Streit, weil das Bundesinnenministerium im gleichen Zeitraum nur 24 Todesfälle durch rechte Gewalt registriert hatte.

Im Mai 2001 änderten die Innenminister von Bund und Ländern das System zur Erfassung rechter Straftaten. Aber noch im September 2004 bewertete die Bundesregierung nur 39 Fälle seit 1990 als rechtmotiviert.

Es gibt viele Tote, die niemals Schlagzeilen machten und von deren Schicksal keine Statistik zeugt. Die Ausstellung erinnert an diese Menschen und thematisiert zugleich die anhaltende Verdrängung rechter Gewalt.

Wurde kein Bild eines Opfers veröffentlicht, ist sein Porträt durch eine leere Rasterfläche ersetzt. Zwischen die Porträts der Opfer sind beliebig gewählte Urlaubspostkarten montiert, die das Selbstverständnis von Gastfreundschaft und Offenheit mit der Realität von

Hass und Gewalt in ein Spannungsfeld setzen. Aktuell veröffentlicht die Berliner Wochenzeitung »Jungle World« (»Deutsches Haus«, seit 1997) und das Hamburger Magazin »Konkret« (»No-go-area Deutschland«) regelmäßig Listen über rechte Übergriffe.

»Opfer rechter Gewalt«  
Entleihbare Wanderausstellung  
Infos: [www.opfer-rechter-gewalt.de](http://www.opfer-rechter-gewalt.de)

(Gekürzt aus Soli aktuell 04/09)

### Rechte Straftaten: eindeutig zu viele

Die Fraktion Die Linke hat die Bundesregierung nach politisch rechts motivierten Straf- und Gewalttaten gefragt. In Deutschland, so die Antwort, seien in den Jahren 1990 bis 2008 bei 40 politisch rechts motivierten Gewalttaten insgesamt 46 Menschen ums Leben gekommen. MenschenrechtsexpertInnen zählten allerdings seit 1990 an die 200 Todesopfer. Im gleichen Zeitraum ist es laut Regierungsangaben zu 141 versuchten Tötungsdelikten gekommen. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 20.422 politisch rechts motivierte Straftaten registriert. Davon konnten 8.134 Delikte aufgeklärt werden. Im August 2009 wurden allein 1.396 politisch rechts motivierte Straftaten gemeldet. Dabei wurden 46 Menschen verletzt. In 56 Fällen (von 1.396) handelte es sich um Gewalttaten, in 872 Fällen um Propagandadelikte. Es wurden 672 Tatverdächtige ermittelt.

siehe: [dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/140/1614069.pdf](http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/140/1614069.pdf) • Info aus: Soli-aktuell 11/12-2009

Das ganze Ausmaß systematischer Verdrängung sei dadurch deutlich geworden, so die Aussteller, dass das Ministerium nicht einmal den Tod von Farid Guendoul, der von Rechtsextremisten im Februar 1999 in den Tod getrieben wurde, zur Kenntnis genommen hatte. Die »Hetzjagd von Guben« hatte bundesweit Schlagzeilen gemacht, aber weil die Täter nur der »fahrlässigen Körperverletzung« angeklagt wurden, gab es offiziell kein Opfer.

## Das Frauen-Kabarett Generationen **komplott** stellt Fragen

"Kann denn Jubeln Sünde sein?"

**Frauen unter Hitler**  
eine historische Text-Musik-Show zur NS-Zeit

Besuchen Sie unsere website  
[www.frauen-kabarett.de](http://www.frauen-kabarett.de) ✉  
gisela.e.marx@web.de  
fon/fax 0 221 - 39 43 26

Die NS-Zeit soll ja eine rein männlich bestimmte Ära gewesen sein. Es hat sich aber herumgesprochen, dass auch ein paar ganz normale Frauen – genauer gesagt, ein paar Millionen ganz normale Frauen – begeistert gejubelt haben sollen. Und jetzt kommt die böse Frage:

**Waren die alle so viel blöder als wir?**

Begleiten Sie uns auf eine groteske Zeitreise in die NS-Zeit, in der wir keinen Halt machen vor sämtlichen Abgründen und kuriösen Widersprüchen des Hitler-Regimes. Dabei begegnen wir Gespenstern wie der deutschen Heldenmutter, der rassistisch hochwertigen Frau, der Nazi-Karrierefrau, der rassistischen Emanze oder dem staatlich vollverwerteten Mutternutztier. Eine satirische Geisterbahnfahrt durchs weibliche Bewusstsein im »Dritten Reich«. Und im Zentrum der Reise immer die Frage:

**Wo waren die Rebellinnen?**

Zurückgekehrt in die Gegenwart, treffen wir auf Ausdrücke wie »Volkstod« oder »die Natur der Frau ist die Hausfrau« wie auf untote Wiedergänger. Und am Ende des Konflikts zwischen der Oma aus der Täterinnengeneration und der Punk-Kratzbürste steht die heiße Frage:

**Was würde ich heute tun?**

Weitere Angebote zum Thema gibt es auf Seite 27 unter der Rubrik »Dies & Das«.